



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

3. Gott soll geliebet werden/ wegen seiner Göttlichen Gutthaten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

dessen unwürdigist bin. Ich bekenne es öffentlich / ich bezeuge es ; ich lob dich des-
sentwegen zu tausendmahl / und sage dir
tausend Danck dafür.

Über das / weilen dich Gott liebte / hat
er für deine Bedienung so vile Wunder
seiner Macht hervor gebracht ; die Erden /
den Himmel / das Wasser / die Sonn / die
Stern / die Felder / die Bäum / die Thier /
und alles dasselbige / welches dir zum Le-
ben / und dich zu ergößen dient. Alle seynd
schönste Werck / welche die allmächtige
Hand Gottes nit zu ihrer / und seiner Eng-
len Nutz / die diser Dingen nit nöthig ha-
ben / sonder einkig zu deinem Nutz / und
deiner Ergözung aufgearbeitet hat. Alle
seynd Gutthaten jenes grossen / dich zärt-
lichist liebenden HERNIS / welcher gewol-
let / daß du die außbündigkeit seiner Liebe
betrachtetest / mit der er dir wohl will ;
und dir ein so grosse Menge der Güter zu-
bereitet hat / auch bevor du lebest ; damit
du ihme Lieb mit Lieb und mit offtermähli-
ger Bezeugung deiner Lieb hingegen ver-
geltetest. Alle Geschöpff / Himmel / Er-
den / Element / Thier / seynd lauter eben
so vile Zungen / welche auffschreyen / ver-
fünden / und dich versichern / daß dein /
und ihr Erschaffer dir herzklichist wol wol-
le : Sie fahren bständig fort dir zu sagen /
daß seine Allmacht sie gutthätigist erschaf-
fen

Warumb man GOTT lieben solle. 37

fen habe für dich ; daß seine unendliche
Schönheit selbe so holdseelig gemacht ha-
be für dich ; daß seine höchste Weißheit
selbe beherrsche / und leite für dich ; daß
seine Liebvölliste Gütigkeit dir selbige er-
halte / und sie mit Gütern bereiche für dich.
Was kanst wohl mehrers verlangen / eis-
nen dich so zart liebenden und gegen dir so
gutthätigen GOTT herzlich zu lieben ?

Betrachte / O mein Seel! wann dir jes-
ner grosse GOTT gutes will / will / und er-
weist er dir solches alleinig zu deinem bes-
sten ; gestalten er kunte / nichts ausser sich
würcken / eben darumb ; weilen er immer
sich verbleiben / und alleinig seines unend-
lichen Gut / ohne im geringsten an dich zu
zu gedenccken / genießten kunte. Nichts des-
stoweniger würcket er beständig / und theis-
let dir jeden Augenblick grosse / und zahl-
reiche Gutthaten freygebilig mit ; zu dei-
nem Nutz beschäftigt er beständig seine
Vollkommenheiten ; die Allmacht / so vi-
len Dingen die Weesenheit zu geben / wels-
che dir tausentfältig nutzen ; die Weiß-
heit / dir selbe erspriesslicher zu machen ; die
Gütigkeit / dir jenes Gut genießten zu ges-
ben / dessen sie fruchtbar seynd ; und thut
alles dieses mit einer so hefftigen / so un-
ausprechlichen / und so beständigen Lie-
be / daß er niemahls ermiedet / dir Guts
zu thun / noch jemahls ersättiget wird /

dich mit seinen Gaaben zu bereichen; noch jemahls über dich häufigste Gutthaten zu ergiessen auffhören wird. Es seynd unzählbar die Gutthaten / so dir diser gürtigste Gott beständig erweist; ohne daß du es wissest / was sie vor eine seyen; ohne daß du daran gedenckest; ohne daß du dich danckbar erzeigest; auch nur mit Bekandt- nuß / selbe von ihme empfangen zu haben. Was kunte dir diser Liebvolle Herr mehr thun / dich in eine verbindentliche Nothwendigkeit zu setzen / daß du ihn hin- gegen liebetest; ihme angenehme Dienst erweistest; ihme auß Liebe / und Danck- barkeit gehorsambetest / als dich von allen Seyten umgeben / von allen Seyten be- streitten mit so vil Lieb-Verbündnissen / als vil seiner unaußsprechlichen / und unzählbaren Gutthaten du täglich von seiner mehr dann Väterlich; liebvollen Hand empfangest? Ein wohl grosse Härtekeit muß jene deines Herzens seyn / wann es nit ernstlich liebet Gott / der dir gegeben hat / und gibet alle Güter / so du ohne Un- terlaß beständig empfangest.

Ach! mein Gott! ich bin ein Abentheur der Undanckbarkeit. So vile Güter / die du mir gibest / und mein so grosser Abgang der Liebe gegen dir / meinem höchsten Gut- thäter / wie stehen wol dise beyammen? du woltest gern von mir verächtlichen Erd-
Wurm

Wurm geliebet werden ; und was thust du deswegen nit / mich zu deiner Liebe zu verbinden ? Ich sage dir tausendfachen Danck für alles jenes / was ich habe / und was ich immer jemahls gehabt habe ; sinsemahl alles / alles dein / und deiner liebreichen Gütigkeit Gaab ist / und gewesen ist. Ich erkenne / daß alles mir von dir zukomme / und bekenne / daß all mein Gut mich auff das genauiste verbünde / dich hingegen zu lieben. Und gleichwohl / ungeachtet so grosser obligenden Verbundensheiten ; entschliesse ich mich nit / dir meine ganze Lieb zu schencken. Ich bekenne es im Angesicht des Himmels / und der himmlischen Geistern mit meiner äussersten Beschämung : Ich bin ein von dir höchst begutthätigtes / und gegen dir höchst unerständliches Abentheur der Undanckbarkeit. Ach ! was vor ein abscheuliche Auffführung gegen dir ist die meinige ! wann ich solche deiner Aufführung gegen mir entgegen setze. Ey ! höchster HERR der Herzen / bezwinge doch die Härteigkeit meines Herzens / dergestalt / daß ich endlich meine höchste Schuldigkeiten erfülle ; und der Stimm deiner Gnad nimmermehr widerstrebe ; welche mich zu bereden trachtet / daß ich Lieb mit Lieb dir erwidere. Mein GOTT ! indeme du niemahls mit aller deiner so stäten / und freygebigisten Gutthätig-

tigkeit gegen mir ersättiget wirst ; so bitte ich dich demüthiglich mit grosser Inständigkeith / du wollest die Hochheit / die Fürtrefflichkeit / die Unendlichkeit deiner Gutthaten mir also entdecken / daß ich eine andere Hochschätzung derselben fasse / und meiner höchsten Schuldigkeit dich inbrünstigst zu lieben gänzlich überwisen werde ; daß ich in Aufübung der guten / dir gefälligen Wercken / niemahls ermatte. Ich nimme mir kräftigst vor / offtermahls mich deiner Gutthaten zu erinnern / selbe aufmerksam zu erwegen / und oft dafür herzlichsten Danck zu sagen. Ich nimme mir ernstlich vor / oft auß ganzem Herzen zu widerhollen die Bezeugnuß meiner Liebe mit offtermahliger Sprechung zu dir: Unendliche Gürtigkeit ! ich liebe dich : Ich liebe dich über alles auß inneristen Grund meines Hertzens. Flösse ein meinem Herzen jene angeflamnte Lieb / welche von dir herab kommet / und mit welcher ich dich zu lieben brinn-eyfrigst verlange. Umb dises bitte ich dich durch alle deine Göttliche Vollkommenheiten / die für mich so sorgfältige Sorg tragen. Ich liebe dich / höchste Gutthätigkeit ! ich liebe dich / und dich zu lieben / dir auß Liebe zu dienen wird ich niemahls ersättiget / noch ermattet werden.

Der

Der zwenyte Punct.

Betrachte / mein Seel ! alle Geschöpf
 deß ganzen erschaffenen Weesens. GOTT
 würcket ohne Unterlaß in jedem derselben
 dir zum besten. GOTT selbst schencket sich
 dir in allen denenselbigen. GOTT ist der
 jenige / der dich erleuchtet durch die Son-
 ne ; der dich erwärmet durch das Feuer ;
 der dich ernähret durch die Speisen ; der dich
 erlustiget durch die Music ; der dich ergözet
 durch die schöne Gestalten ; der dich ver-
 gnüget durch alles jenes schöne / und kost-
 bare / so du gemüßest. Du hast nichts Gutes
 in dir / oder auffer dir / als jenes / so dir
 von deinem GOTT wolthätig zu kommet.
 Er hilffet dir in allem jenen was dir immer
 nach deinem Wunsch / zum Nutzen / kom-
 mentlich und Ergölichkeit gereicht. Er
 springet dir Väterlich bey / und hilffet dir
 auß Lieb / auß Absehen / dir zu gefallen ;
 dir Gutes zuthun. Bey nächtlicher Weil
 schicket er dir den Schlaf zu / und erhaltet
 dir denselbigen. Er wachet bey dem
 Hauptkiff deines Beths / und bewahret
 dich vom Unstern / und unglücklichen Zus-
 fällen. Nach angebrochenen Tag ist er
 allzeit mit dir ; beständig stehet er allzeit
 bey dir / und verschaffet dir alle Noths-
 durfft. Er hilffet dir reden / gehen / hand-
 len / und wandlen. Er hilffet dir deinen

Unterhalt gewinnen / und jenes dir ver-
 schaffen / dessen du nöthig hast. Er wün-
 schet / daß dir alles wohl von statten gehe.
 Er erfreuet sich / und wird durch allen dei-
 nen Nutzen ergötzet. Du kanst nichts
 thun / noch einigen Schritt setzen; noch ein
 Wörtlein sprechen; noch Athem schöpfen /
 noch was gedencken / wann dir jener lieb-
 reiche HERR nit hilffet / und dir nit beysprins-
 get / deine Schritt zu setzen / deine Wort
 zu formen; deine Gedancken / deine An-
 muthungen zu erwecken. Du kanst keine
 Ergößlichkeiten genüssen / wann dir selbe
 nit GOTT mittheilet / mit wenigen / es ist
 dir gänzlich unmöglich das geringste ohne
 dessen Beyhilff zuthun; noch einiges Gut
 zu empfangen; was dir nit eben diser GOTT
 solches gibet. Ach! mein Seel! so erken-
 ne dann diese und andre überaus vile Gut-
 thaten: Welche dir GOTT erweisen hat /
 und zu erweisen beständig ohne Unterlaß
 fortfahret. Sie seynd zahlreichist zu jeder
 Stund / zu jedem Augenblick. Warumb
 liebest du dann nit dero Urheber / und Ge-
 ber? Wie ist es möglich / daß du so sehr
 jenes Gottes vergiffest / der jeden Aus-
 genblick deiner gedencet / und jeden Aus-
 genblick so vile Segen seiner allmächtigen
 Hand mittheilet; und dir so grosse Auß-
 bündigkeiten seiner zartisten Liebe gegen
 dir erzeiget. Er thut dieses / dich zu seiner
 Liebe

Liebe anzulocken. Er umgibet dich von allen Seiten her mit seinen Gnaden/ dein Herz von allen Seiten zu bezwingen/ und sich dessen einen gänzlichem Herrn zu machen. Du aber fahrest fort ihm beständig zu widerstehen / und ihm die Oberherrschafft deiner Liebe / und Herzens strittig zu machen. Was soll dann also dein **G**ott ferners thun / deine Lieb/ und Wohlgevo- genheit ihm zu gewinnen? Bedencke es / und bedencke es zum öfteren. Die Gut- thaten absonderlich / wann sie häufig und beständig seynd / haben natürlich eine mächtige Krafft/ und unglaubliche Macht/ jedes auch gröbistes / und verwildetes Herz zu fesseln. Und gleichwohl vermö- gen solches bey deinem Herzen nit die all- gemeine / und häufigste Gutthaten / wel- che **G**ott dir erweist/ aufzuwürcken. Du gedenckest nit daran; du erwegest sie nit; und daher kommet es / daß sie keinen Nach- druck über dein Herz haben. Nimm dir vor/ selbe oft mit Auffmercksamkeit zu be- trachten / darauß allzeit kräftige Vorsätz zu schöpfen / **G**ott zu dienen / ihm zu die- nen auß Liebe / ihm zu gehorsamen auß Liebe / täglich zu vermehren die ihm gefällige gute Werck / und dises auß lauter Lieb gegen ihm / und Begierd / ihm zu gefallen. Ach mein **G**ott ! wie kom- met es / daß ich gänzlich für Liebe zu dir in
völa

völligen Flammen stehe! indeme ich doch in Mitte so vieler Liebs-Flammen mich befinde als vil deiner Gutthaten / und Geschöpff / in / und durch welche du alles Gutes würckest / so ich darvon empfangen / gezehlet werden? Ey! indeme du so freygebig zu meinem Nutzen bist / verlasse mich nit in jenem / an welchem mir zum meisten gelegen ist. Erleuchte mich / dich / meinen unablässlichen Gutthäter / meinen Grund-gütigsten Geber alles / und jeden Guts zu betrachten. Erleuchte mich! erleuchte mich! ach! gibe doch nit zu / daß ich mich bloß in denen Geschöpffen auffhalte: Sonder mache / daß ich in denenselbigen deine Allmacht / und Gutthätigkeit / die so liebe Auswürckerin alles meines Guts stätt betrachte. Ach! mein Gott! diser Gedanken hat so vil Herzen mit deiner brünnensfrigisten Liebe angeflammet. Ich opffere dir auff alle dero Liebs-Anmuthungen / und erfreue mich mit dir des Vergnügens / und Glory wegen / die dir darvon zukommet. Helffet mir / O ihr Geschöpff / lieben / und lieben herzlichist meinen / und euren freygebigisten Schöpffer. Entdeckt mir ihn / als den selben / der er ist / gänzlich beschafftiget / und beflissen / mir durch euch zu helfen. Machtet / daß ich ihne als höchst Gütigen / höchst Gutthätigen gegen mir klar erkenne. Machtet / daß ich

ich

ich ihn unendlich aller meiner Liebe würdig
zu seyn mit Wort / und Werck bekenne.

Mein GOTT! ich erkenne / daß ich von
dir empfangе alles Gut / welches ich alle
Augenblick fort / und fort gemüsse / du bist
es / der mir alles Gut / zu was immer vor
einer Zeit grundgütigist erweisen hast.
Mich wohl Unglückseeligen! meine Schul-
digkeiten dir zu dienen / und dich zu lieben
seynd in höchsten Überfluß vorhanden; und
gleichwohl gebrichet es mir an der Liebe;
es gebrichet mir an der Krafft dir gefällig
zu würcken. Du gedenckest unauffhörlich
meiner / und haltest dich umb mich herum
auff / mir ohne Unterlaß Gutes zu erwei-
sen. Will also auch ich deiner danckbarlich
gedencken; dir hingegen das Gut der Ehr-
und der Glory meiner höchsten Schuldig-
keit gemäß zu verschaffen. Ich will mich
oft deiner beständigen Gutthaten erinne-
ren; und oft dafür herzlichsten Danck
dir erstatten. Dieweilen du mir so vil Gutes
aus Liebe erweistest; so will auch ich
aus Liebe / dir zu gefallen / dir getreulichst
dienen / dir vollkommen gehorsamen / und
mich beständig üben / in jener Ehrenbie-
tigkeit gegen dir / und gegen dem Nächsten /
welche dir mehr gefallen werden / springe du
mir gnädiglich bey; stärcke mich mit Er-
leuchtungen in dem Gemüth / und Erthei-
lung der Bewegungen in dem Willen / des-
ren

ren

ren ich höchst nöthig hab ; damit ich nit so undanckbar gegen dir hinführo lebe / gleichwie / daß ich zu verflossenen Zeiten gelebet hab / ich mich innerist schäme. Ich vertraue auff dich / ich hoffe auff deine Lieb. Ich hoffe und vertraue auff dich / meinen Gott ! der du allzeit gegen mir höchst freygebig gewesen bist.

Dritter Punct.

Betrachte und nimme ab die Größe der Göttlichen Gutthaten auß jenem Ubel / welches dir hätte widerfahren können / wann Gott etwas karger mit dir wäre umgangen in Mittheilung der so grossen Güteren / an welchen du anjeko keinen Mangel ledest. Es hätte Gott können bey Ertheilung deines Lebens zulassen / daß du mit einem schwachen / unvollkommenen / und villeicht auch abscheulichen Leib wärest gebohren worden. Du hättest können zur Welt kommen ohne Hirn / ohne Verstand / ohne Vernunft ; jedoch hat dich Gott gesund / starck / und wohl bestellet auff die Welt kommen lassen. Er hat dich mit Fähigkeit des Gemüths / und eines guten Sinns gnädigst begaabet. Erinnerere dich jener Güter / welche dir so sehr gefallen ; und derentwegen du auch vor andren angesehen wirst : Du hättest alle

alle diese als ein Schand-Geißel von der
Göttlichen Hand empfangen. Du hättest
könten zur Welt kömen eintweders blind /
oder stumm / oder taub / oder an deiner
Persohn tadelhaft / durch einen merck-
lichen Mangel der Arm / der Fuß / oder an
deren Theilen des Leibs. Wie sehr wur-
dest du dich GOTT verbunden haben / wann
er dir durch ein Wunder das Leben / oder
die Sprach / oder die Bewegungs-Krafft
gegeben hätte; so dir eintweders in der Ge-
burt wäre abgangen / oder durch ein groß-
ses Unglück in der ersten Stund deines Le-
bens wäre verlohren gangen? Erinnerere
dich also / daß du von GOTT empfangen
hast / und beständig forthin empfangest je-
ne Augen / die dir also lieb seynd; jene
Zung / die dir zu so vilen Kömentlichkeiten
dienet; jenes Gehör / jene Hand / alle je-
ne Glieder / die deinen Leib hervor ziehren.
Gedencke / daß so vile und so vile aller die-
ser Wolthaten eintweders vor ihrer Ge-
burt / oder in ihren ersten Jahren beraubet
worden. Was vor eine Verdrüßlichkeit
wurdest du wohl füllen / wann du dich ses-
hetest von andern eines sichtbahrlichen
Mangels halber eintweders an dem Leib /
oder in dem Gemüth bemercket / und vers-
achtet werden? ist dann nit ein grösseres
Gut für dich / daß du niemahls mangels-
haft gewesen / und daß es dir niemahls an
diesen

diesen Kommentlichkeiten gebrochen habe?
 Bedencke ferners / daß Gott über dich
 mit Liebe und Sorgfalt / als ob du sein
 Aug-Äpfel wärest / auff beständigen Hut
 und Wacht stehe. Er haltet Wacht über
 deine Sinn / über deine Kräfte / dich
 vor tausend Ubel zu schützen ; dich vor tau-
 send Gefahren zu bewahren. Ach ! daß
 du die grosse Unglück wußtest / welche sein
 liebeiche Vorsichtigkeit von dir entfernet
 hat ; wann Gott auff einen einzigen Au-
 genblick lang von jenen seinen vorsichtigen
 Bewahrungen / welche er auß lauter Lieb
 zu dir auff sich genommen / nachlassete ;
 alsdann wurde ja freylich alles an deiner
 Seel und Leib unter / und übersich gehen.
 Du würdest den Gebrauch deiner Sinnen /
 und deiner innerlichen Kräfte verlihren ;
 du würdest verlihren deine Gesundheit so
 wohl deß Leibs / als die Kräfte deiner
 Seel / du würdest von tausend Kranckhei-
 ten überfallen werden. Wann GOTT
 auffhörete dich zu erhalten ; so würdest du
 so gar das Leben verlihren / welches du
 so sehr liebest ; ja du würdest gänzlich zer-
 nichtet / und zu Grund gerichtet dich in
 dein voriges Nichts zerfallen. Wann du
 also so grosse Güter von deinem Gott zu
 empfangen fortfahrest ; Güter / welche mit
 nichten allen zu Theil werden ; Güter /
 so von allen Ubeln außgenommen / und be-
 freyest

freyet seynd ; auß was Ursach liebest du
 nit deinen so freygebigisten Gutthäter ?
 Warumb bist du so lau / und kaltsinnig in
 wohlgeneigten Willen gegen ihme ? wann
 dir ein Mensch den tausend / oder hunder-
 zisten Theil von jenem / welches dir Gott
 hat beygelegt / mitgetheilet hätte ; so
 würdest du von dessen Liebe brinnen / oh-
 ne dich jemahls darmit zu befridigen. Du
 würdest von ihme reden ; ihne loben ; ihne
 erheben. Du würdest dich erfreuen / mit
 ihme Sprach zu halten / mit ihme zu hand-
 len : Und gegen Gott geschihet das
 gänckliche Widerspihl. Du achtest dich
 Gottes nicht : Du ehrest ihn nicht mit Ges-
 bett und Lobsprüchen ; du entfernest dich
 von seinen Kirchen ; du hast Verdruß mit
 ihme zu handeln / und Tugends-Werck zu
 üben / welche ihm so sehr gefallen ; und
 was das gröbste ist / so hast du dich seiner
 Gaaben bedienet ; und fahrest velleicht
 fort derselbigen dich zu seiner Beleydigung
 und Verachtung zu mißbrauchen. Der
 Augen / dasjenige zu sehen / was Gott
 nit will ; des Leibs / jener Gelüsten zu ge-
 niessen / welche dir Gott verbietet ; der
 Gedancken / durch selbige dich auffzuhal-
 ten in denen Wohlgefälligkeiten und Er-
 göcklichkeiten / die sein H. Befehl verbietet ;
 des Herzens / selbes gäncklich denen Ges-
 chöpffen durch dero eptle / und sündhafte
 D Lieb

Lieb einzuraumen. Ist diser der Frucht/
welchen Gott auß seiner so sonderbahren/
und freygebigisten Liebe bey dir einhollet?

Ach! mein Gott! wie liebest du mich?
mit höchster Lieb: Gestalten du mich auch
mit Nachtheil deiner Ehre mit Gutthaten
überhäuffest. Fürwahr ich wurde dich
nit so sehr mit meinen Augen beleidiget
haben / wann du mich derselben beraubt
hättest / da du vorgesehen / daß ich dich mit
selben beleidigen wurde. Eben dises sa-
ge ich von der zum Fall schlipfferigen Zung;
die dich mit so vilen unehrbahren / und allzu
freyen Worten so oft beleidiget hat / &c.
Eben dises sage ich von dem Gemüth / wel-
ches ich mit so vilen böshafften Gedancken
besudlet habe: Eben dises sprich ich von
allen Kräfften / und Werkzeugen meines
Wirkens. Ich bekenne / daß ich mich
mißbrauchet habe der Spitzfindigkeit / umb
böshaffter / und der Vernunfft: Schlüssen/
umb außgestochener / und verschlagener zu
seyn / jene Missethaten in das Werk zu
bringen / welche alle zu deiner Beleidigung
gereichten. Wie hast du dich dahin ent-
schliessen können / mir so grosses Gut frey-
gebigist zu erweisen; von deme du so vile
Unbilden soltest zu gewarten haben? Ich
wird schamroth über den unerträglichen
Mißbrauch deiner Gaaben. Ich schäme
mich deswegen heftigist. Ich mache mich
desß

Warumb man GOTT lieben solle. 51

Deßwegen vor Himmel / und Erden selbst
zu Schanden. Ich verdiene / daß du mir
die Augen / Ohren / Hand / und alle mei-
ne innerliche / und äußerliche Kräfte /
deren ich mich mit so vilfältigen Beschimpf-
ungen deiner unendlichen Gütigkeit miß-
brauchet hab / hinweg nimmest. Es reuet
mich auß lauter Lieb gegen dir diser meiner
üblen Aufführung ; weilen sie dein Ubel /
gestalten sie eine Beleydung deiner
seynd. Ich bin unwürdig einiges Gut zu
besitzen. Ich nimme mir kräftiglich vor /
dir disen meinen kräftigen Vorsatz oft zu
widerhollen ; daß ich dich / was immer
vor eines Guts halber nit wolle schwer-
lich beleydigen. Ich bezeuge dir / daß ich
mich gänzlich wolle zu deiner Glory / und
deinem Dienst anwenden. Ich widme /
und opffere dir meine Augen / mein Zung /
mein Gehör / alle meine Sinn. Sie sol-
len hinfürs noch sehen / noch reden / noch
hören jenes / was dir mißfallet ; oder mich
in Gefahr setzen kan / dir einiges Mißfallen
zu verursachen. Dir schlachte ich jenen
Theil von mir / mit welchem ich dich öf-
ters beleydiget hab. Ich bekenne / daß
ich verdienet habe / selben gänzlich zu ver-
liehren. Ich versichere dich / daß ich dich
darmit nimmermehr beleydigen wolle.
Ich ruffe an deine Gnad : verlasse mich
nit ; allsonst wird ich wider zum sündigen

Fehren. Ach ! verlasse mich nit / seye doch
 höchst gütig gegen mir armen Sünder ;
 verlenhe meinem Geist jene innerliche Gnaden
 den / welche ich mehr verlange / und meh-
 rer nöthig bin / dich zu lieben / und allzeit
 mit einer je grössern / und grössern Liebe zu
 lieben. Verlasse mich nur nit / erweise
 doch eine häufige Freygebigkeit diser /
 durch dein heiligstes Blut erlösten Seel/
 welche dero höchst bedürfftig ist. Erweis
 se ihr solche : demüthigist bitte ich / ja durch
 die unendliche Verdienst meines Jesu bes-
 schwöre ich dich / erweise ihr doch dise.

Die vierdte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-
 den ; weilen er uns zu Lieb vil ge-
 litten hat.

Erster Punct.

Betrachte / O mein Seel ! neue Zeuge-
 nussen der Erstaunungs-würdigen Lie-
 be Gottes gegen dir. Es seynd unwider-
 legliche Zeugnussen seiner inneristen Liebe
 das Creuz / die Nägel / die Dörn / die
 Geißel / der Todt selbst / welchen er
 auß Liebe zu dir freywillig hat angenom-
 men / und mit erstaunlicher Gedult außges-
 tan-